



Tom Waits, Foto: Anton Corbijn/Photoselect

Neben „traditionellen“ Tom-Waits-Songs wie „16 Shells from a thirty-ought-six“ und „Swordfishtrombone“ gibt es auf der LP kleine stille Lieder („Johnsburg / Illinois“ oder „Soldier Things“), den Ausklang bildet ein zerbrechliches Instrumentalstück („Rainbirds“); . . . und wer noch einmal behauptet, Tom Waits wäre ein bärbiefiger älterer Mann am Klavier, dem spiele man „Swordfishtrombones“ so lange vor, bis er das Achselzucken aufgibt. Andersfalls muß er gezwungen werden, Bukowski zu lesen, damit ihm der Unterschied klar werde . . .

Jutta Koether

**PUBLIC IMAGE LTD.
LIVE IN TOKYO
(Virgin)**

P.I.L. haben über zwei Jahre keine Platte mehr gemacht. Was ist nun herausgekommen? Ein zweites Live-Album in Form zweier Maxi-Singles mit hinlänglich bekanntem Material, außer der Live-version von „This is not a love song“.

Nichts Spektakuläres ist an dieser Platte und es scheint als würden P.I.L., alias John Lydon, nur durch dauernden Personalwechsel im Gespräch bleiben.

„Wir machen keine Musik, wir produzieren Geräusche, alternative Unterhaltung . . .“ P.I.L. im Juni 1980.

Mittlerweile richtet sich John Lydon aufs Neue gegen ein ihm angehängtes Image und macht jetzt doch MUSIK. Das sollte er aber lieber denen überlassen, die's können. Live in Tokyo ist eine Rock-Platte, ein typisches Live-album einer Gruppe, der nichts mehr einfällt, die lediglich versucht, ihre als Geräusche konzipierte Musik mit einigen modernen Stimlmitteln aufzubereiten und dabei die alten Inhalte und Formen unverändert aufrecht zu halten.

John Lydon scheint sich nicht viele Gedanken gemacht zu haben, er sollte seinem alten Kollegen McLaren auf die Finger gucken.

Live in Tokyo ist ein völlig sinnloses Album, mit altbekannten P.I.L.-Klassikern in schlechten ROCK-Versionen, einem NERVENDEN, monoton und einfalligen John Lydon und zu schlechter Letzt einem saudummen japanischen Publikum, das seinem Führer folgt und treudoof den Kanon macht, egal was John Lydon zu heulen hat. Ich sehe sein grinsendes Gesicht vor mir.

Man darf gespannt sein, ob Public Image LTD. noch etwas zu bieten haben, eine baldige Studio LP wird es beweisen müssen. Ansonsten werde ich sie nicht mehr vermissen.

Olaf Karnik

**JOBBOXERS
LIKE GANGBUSTERS
(RCA)**

„Intellekt ist langweilig“, gähnte die Pädagogikstudentin aus gutem Hause und holte sich einen kraftprotzenden jungen Proleten ins Bett. Das modebewußte Halb-Jungvolk (= 20 und aufwärts)

Deutschlands ist derzeit im Begriff, aus England das Revival eines Revivals zu importieren: nachdem härene Hemden und Knochenketten als modische Accessoires gründlich abgefrühstückt sind, erinnert man sich nun gerne wieder an das romantische Bild des Klassenkämpfers im Karo-Flanell: mit dem Hammer in der Faust gegen die Bourgeoisie (außer gegen deinen Vater, der dir die Studentenbude in Mensanähe finanziert).

Enttäuschenderweise machen Lehrlinge, Jungarbeiter und jugendliche Arbeitslose von heute kaum Anstalten, sich als vorbildliche Vollproleten zu geben; daher muß, wie gesagt, das Image des gewerkschaftlich organisierten Bourgeoisiefressers von der Londoner King's Road importiert werden. Als jüngste Einfuhr auf diesem Gebiet erreichen uns nun die JoBoxers: astrines Dockarbeiter-Styling des depressions- und prohibitionsgeschüttelten Amerika der 30er Jahre. Ein dieser Debut-LP beiliegendes Bilderbüchlein „JoBoxers in New York“ zeigt die Details: Unterhemden, Hosenträger, Schiebermützen, garantiert Bourgeoisie-proof bis zu einer Tauchtiefe von 50 Metern. Alles in Farbe.

Mittels eingemeindender Chorusgesänge soll dieses Original-Wir-Jungs-Halten-Zusammen-Gefühl in die Musik hineingetragen werden: „Hört den Boxerbeat!“ Den Beat der imaginären Massen, die ihre imaginären Fäuste hochreißen (vor dem Werkstor? auf dem Fußballplatz?) und „BEAT! BEAT!“ skandieren.

Doch hier steht den JoBoxers ihre eigene Cleverness im Wege: Sie verfügen nicht über die mitreißende Simplizität etwa der Cockney Rejects, sie denken sich zuviel. Zu wahrer Form läuft die Band, die sich teilweise aus Mitgliedern der Ex-„Dexy's Midnight Runners“, Ex-„The Bureau“ rekrutiert, auch erst auf, wenn sie Boxer Boxer sein lassen und vorzeigen, was sie gelernt haben. Dann erfreut man sich der komplexen Melodielinie und der jazzbeeinflussten Barpianopassagen von „Cross-town Walk Up“, der schwirrenden Rockabilly-Gitarre von „Not My Night“ und der Rhythmus- und Tempiwechsel von „Johnny Friendly“. Alt-modisch wie ihr Outfit sind auch ihre musikalischen Zitate. Doch der Trick mit dem Image war eben eine Spur zu studentisch-clever; die JoBoxers sollen die störenden Zugestände an die Proletarier-Authentizität unbedingt aus ihrem musikalischen Schaffen entfernen.

Dirk Scheurig

**FAMILY 5
BALL DER
VERWIRRUNG
(Teldec)**

Das Cover soll eine Anspielung auf die alten Motown-Platten sein, wo der/die Sänger(in) im Vordergrund steht und die Band oder der Backgroundchor im Hintergrund. Janie J. Jones, alias P. Hein als deutscher Smokey Robinson?! Wer sich mit Soul auskennt versteht auch den Titel dieser Mini-LP.

Man kann sich auf Family 5 verlassen, wie man sich auf The Jam verlassen konnte. Sie schreiben gute Songs, geben sich Mühe mit modernen Arrangements und haben einen tollen Sänger (zum 1000. Mal). Da ihnen wohl die Fähigkeit zum Feinmechaniker abgeht, ist es verständlich, daß ihnen der breite Erfolg bis jetzt versagt war.

Wichtiger aber ist wohl, daß sie zu den wenigen BEDEUTENDEN deutschen Bands gehören. Man kann sie nicht klein kriegen, den Hein und den Seffcheque und die anderen, was sie machen hat Hand und Fuß und Kopf. 5 Titel finden sich auf dieser Mini-LP, beide Seiten ihrer letzten Single, eine DUBversion von ‚Traum von Übermorgen‘ und zwei neue Stücke. Ihre Musik ist O.R.A.V., wer Peter Hein singen hört, wird zwar unweigerlich an vergangene Tage denken, aber einen deutschen Soul wird es nie geben. Unser James Brown heißt nämlich Roberto. Und mit Nachnamen Blanco. Sei froh wenn du die Platte hast, dreh die Anlage auf und spiel FAMILY 5 deinem kleinen Bruder oder Schwester vor. Sag ihnen, daß die nicht aus England kommen.

Olaf Karnik

die Zwei

12" Disco Single 45
'Grapsch'
'Skyliner'

Belzigerstr. 23, 1 Berlin 62, Tel. 781 26 98

Zensor

Belziger Str. 23 1000 Berlin 62 Tel. 781 26 98

Max Goldt L'Eglise des Crocodiles Maxi-Single

Seen Links Schlösser Rechts Die Nacht Single

Vorankündigung:

Frieder Butzmann 2te LP incl. Rubber Toy

Die Zwei In USA LP

Kalambya Sisters Katelina Disco 45

MDK
Der Tag schlägt zu
Maxi-Single